

# Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1926 : (Fortsetzung)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534514>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1926

(Fortsetzung.)

## II.

### Solothurnischer katholischer Erziehungsverein.

Am 14. März 1926 hielt der hochw. Herr Defan Moesch von Oberdorf im „Schweizerhof“ in Olten vor Geistlichen, Lehrpersonen und Schulfreunden ein orientierendes Referat über die Entwicklung unseres solothurnischen Schulwesens. Der Verfasser unserer kantonalen Schulgeschichte, deren IV. Bändchen 1918 erschienen ist, hat uns mit einer solchen Fülle neuen Stoffes und mit solcher Klarheit der Darbietung überrascht, daß allgemein gewünscht wurde, es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, das Referat in etwas erweitertem Umfange im Druck erscheinen zu lassen. Es würde nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Laien, die sich mit dem Schulwesen zu befassen haben, und vor allem für die Schulpolitiker eine Fundgrube vielfacher Anregungen und reichsten Wissens sein. Möge das nächste Jahr die Verwirklichung dieses Wunsches bringen!

Besondere Beachtung und Anerkennung verdient die Tätigkeit unseres katholischen kantonalen Jugendamtes. Neben der Lehrstellen- und Stellenvermittlung und der Vermittlung von Ferienplätzen für männliche und weibliche Zöglinge höherer Schulen in fremdsprachige Gebiete, hat die Verjorgung von Volontären und Volontärinnen in Institute nach Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg eine ungeahnte Entwicklung genommen. Damit leistet unser Jugendamt wahre Jugendfürsorge und wird für Hunderte junger Leute der Begründer des Lebensglückes. Lassen wir einer Lehrerin, die schon wiederholt Gelegenheit hatte, diese Seite der Wirksamkeit unseres Jugendamtes kennen zu lernen, das Wort. Sie schreibt:

„Im Frühling 1926 hatte die Schreibende Gelegenheit, mit einer Anzahl von Kindern zu reisen und sie an ihre Bestimmungsorte zu bringen. Der Eindruck in allen besuchten Häusern war ein ausgezeichneter. Die Schüler und Schülerinnen erzählten alle freudestrahlend von ihrem herrlichen Leben im Institut. Sie sind wirklich umgeben von echter, wahrer Mütterlichkeit, und man sucht ihnen nach Möglichkeit die Liebe des Elternhauses zu ersetzen. Neben den Arbeiten, die sie im Hause zu verrichten haben, wird ihnen täglich eine Stunde Französisch erteilt, und gewöhnlich haben sie nachher noch eine Stunde Studium. Neben der Ausbildung in Sprache und Hauswirtschaft wird das Hauptgewicht auf die religiöse Ausbildung der jungen Leute verlegt. Darum können diese ausländischen Volontärstellen in jeder Beziehung empfohlen werden.“ Die Vermittlung erstreckt sich nicht nur auf den Kanton Solothurn, sondern auf die ganze Schweiz. Um Auskunst wende man sich an das kath. Jugendamt Olten.

Der Kantonalpräsident:  
J. F ü r s t, Bezirkslehrer.

## III.

### Jahresbericht des aarg. kath. Erziehungsvereins 1926.

„Rast ich, so rost ich“ und „Stillstand ist Rückschritt“ mahnen uns immer und immer wieder daran, daß wir uns zu mehr Bewegung und vermehrter Arbeit aufraffen sollten. Die obwaltenden Verhältnisse und unser so ganz und gar nicht initiatives oder gar draufgängerisches Wesen ließ uns auch dieses Jahr auf den alten Geleisen weiter fahren und so kam es, wie ehedem, zu unserer eingelebten Frühlingstagung.

Regnete und hubelte es vorm Jahr in launischem Aprilwetter, so gleifte diesmal eitel Sonnenschein und wehte ein Lenzeslüftchen über die heimelige Bäderstadt. Eine ansehnliche Truppe der alten, treuen Garde und neuer, erfreulicher Zuwachs scharte sich um den gewiegten Redner und Katholikenführer Dr. jur. Schneller aus Zürich, der über das katholische Geistesleben der Schweiz sprach und auch die bezüglichen Verhältnisse der Nachbarländer streifte. Der Referent stellte in großzügigem Erfassen fest, daß ein erneutes Erwachen katholischen Kulturwillens sich überall bemerkbar mache. Wenn sich auch die kath. Schweiz, bezw. die dazu befähigten Köpfe, zu lange nur mit politisch-sozialen Fragen beschäftigt habe, so sei diese religiöse Renaissance doch eine recht erfreuliche Erscheinung, welche durch engere Fühlungnahme kath. Schriftsteller, Künstler, durch Gründung oder Weiterführung kath. Kulturvereine in den einzelnen Gegenden besonders gefestigt und gefördert werden müsse. Die neue Zeitschrift „Schweizerische Rundschau“ für die deutsche Schweiz und eine Schwesterrevue in den welschen Kantonen sollen diesen Bestrebungen einen kräftigen Rückhalt geben. Wir dürfen uns auch nicht schämen, die zu vielem Mißbrauch geeigneten neuen Erfindungen Kino und Radio in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Der gutbesuchte Nachmittag brachte uns den lieben, heiligen Franz. Wir wollen im Jahre seines 700. Todestages doch auch etwas zu seiner Ehre tun und vor allem uns einem heiligen Eigennutz hingeben: daß er uns etwas zünden möchte in unsere eigene Armseligkeit hinein, die eine so ganz andere ist, als wie sie Franz verstand und pflegte; daß er uns seinen heiligen Leichtsinns und seine fröhliche, erfolgreiche Selbsterziehung in allen Schwierigkeiten vermitteln möchte. S. H. Prof. Dr. Rohner aus Immensee war der glücklich operierende, zur Nachahmung animierende Ausleger dieser franziskanischen Vorbildlichkeiten.

In der Umfrage wurden auch die Auswüchse des Kinos getüpfelt. Man will den Bemühungen des

aarg. kath. Frauenbundes in Sachen Kinoreform gerne Gefolgschaft leisten und man wäre froh, wenn auch die kathol. Zeitungen des Aargaus ohne Ausnahme, spez. durch Verweigerung von Reklameninseraten und irreführenden Einsendungen mit-helfen wollten, der Kinogefahr auf den Leib zu rücken.

Manche Wünsche, wie finanzielle Kräftigung der Hilfskasse des Schweiz. kath. Lehrervereins, Förderung und Empfehlung des Schweiz. Schülerkalenders „Mein Freund“, Abonnentenwerbung für die „Schweizer-Schule“ brachte unser verehrte Gast, Herr Prof. Trogler von Luzern, aus der Schweiz. kath. Allgemeinheit zur Beherzigung mit.

Damit konnte die segensreiche Tagung geschlossen werden.  
Jos. W i n i g e r, Lehrer.

## IV.

#### Jahresbericht für 1926/27 des Vereins für christliche Kultur, Sektion Basel, des Schweiz. kath. Erziehungsvereins.

Um unserer stattlichen Anzahl Mitglieder aus dem Kanton Baselland entgegenzukommen, hielt unser Verein am 24. Oktober 1926 seine Jahresversammlung auf Landschäftler-Boden, und zwar in Arlesheim, ab. Die Tagung wurde diesmal durch eine Segensandacht in der prächtigen Arlesheimer Kirche eröffnet, wobei uns H. H. Pfarrer Kully, durch sein erhebendes Kanzelwort, in die richtige Stimmung versetzte. An der darauf folgenden Versammlung im Gemeindefaale sprach zu uns H. H.

Pater Romuald aus dem Kapuzinerkloster Dornach. Mit viel Liebe und Wärme wußte er uns für seinen, im Jahre 1926 von aller Welt gefeierten geistlichen Vater, den hl. Franz von Assisi, zu begeistern. In seinem Vortrag hob er hauptsächlich drei seiner Eigenschaften, nämlich seine Natürllichkeit, seine Ritterlichkeit und seinen tatkräftigen Willen hervor.

Der darauffolgende geschäftliche Teil war bald erledigt, denn der ganze Vorstand wurde wieder für ein Jahr in seinem Amte bestätigt, und setzt sich somit zusammen aus:

H. H. Pfarrer von Streng, Präsident;  
H. H. Pfarrer von Hornstein, Vizepräsident;  
Herrn Adolf Meyer, Kassier;  
Frl. Therese Niederhauser, Aktuarin, Eulenstr. 14;  
H. H. Pfarrer Gschwind, Herr Dr. Hans Meyer, Herr Dr. Aug. Rüegg und Herr Dr. Hans Abt, Beisitzende.

Dem erwähnten Vortrag von H. H. Pater Romuald folgten in diesem Winter noch drei weitere Vorträge. Den einen hielt uns Herr Dr. August Rüegg über die menschliche Liebeshwürdigkeit des hl. Franz von Assisi, den andern Herr Dr. Hans Abt. Sein Wort schilderte uns die traurigen Ereignisse des Sacco di Roma, und feierte, anlässlich des kommenden Jubiläums, den Heldentod der päpstlichen Schweizergarde. Am dritten Abend ergötzte uns H. H. Prof. Chaatonay aus Zürich mit seinem hochinteressanten, poesievollen Vortrag über das Val d'Anniviers und seine Sagenwelt.

(Schluß folgt.)

## Schulnachrichten

**St. Gallen.** \* † In Rapperswil verschied im 82. Altersjahr Hr. Fridolin Rüegg, Versicherungsagent, früherer Sekundar- resp. Sprach-lehrer. Als solcher wirkte er vorerst am italienischen Institut Frauenstein in Zug, teils als Englisch-lehrer an der Kantonschule Zug. Nachdem Rüegg durch Ablegung der Fachlehrerprüfung das st. gallische Lehrpatent erworben hatte, wurde er 1870 an die neugegründete, gemeinsame Realschule in Rapperswil als Lehrer der fremden Sprachen berufen. Aus Gesundheitsrücksichten zog er sich schon 1875 vom Lehramte zurück. Er galt als ein begabter, sehr geschätzter Lehrer. Seine Liebe zur Schule betätigte er auch später noch als Kaufmann, da er in der kath. Primarschule das Amt eines Schulratsmitgliedes und Aktuars versah. R. I. P. — Erst 29 Jahre alt starb in Ehrendingen-St. Gallenkappel Hr. Lehrer Jak. Aug. K i d l i n. Nach dem Besuch der Realschulen Uznach u. Rapperswil und dem Lehrerseminar Marienberg war seine erste Lehrstelle Oberstetten bei Henau; es sollte dies auch seine letzte sein. Früher von strotzender Gesundheit, verließen ihn die schlimmen Folgen der Grippe nicht mehr; sie zermürbten seine Energie und Schaffenstraft. Er sah sich zur Resignation gezwungen und der einst blühende junge Mann wurde vom bösen Schicksal

hin- und hergerüttelt, bis ein Gehirnschlag sein Leben brach. Der junge Kollege ruhe in Gottes ewigem Frieden. R. I. P.

— Die Jubiläumsfeier der Erziehungsanstalt St. Iddenheim war von 700 Personen besucht und nahm einen schönen Verlauf. Festprediger war H. H. Regens Harzenmoser und Festredner die Herren Nationalrat Dr. Holenstein und Stadtpfarrer Scherrer, Lichtensteig. Spezielles, wohlverdientes Lob wurden dem greisen Direktor, H. H. Jubilar Bischof und den unermüdbaren, vielverdienten ehrw. Schwestern von Menzingen gespendet. St. Iddenheim wird das Lieblingskind besonders der Toggenburger bleiben! — Der Schulhausbaufonds in R i e d e n hat Fr. 84,833 erreicht. — An der Bezirkskonferenz G a s t e r referierte Hr. Dr. A. Rüdiger, Rektor an der Kantonschule in Zug, über „Moderne Probleme auf dem Gebiete der Chemie“. — Auf 1. Juni 1927 ist der Vertrag der Lehrerschaft von kathol. Rapperswil mit der Gemeindebehörde betr. Pensionskasse bereinigt und abgeschlossen worden; sodass diese Lehrer gleich denjenigen der evang. Primar- und Sekundarschule definitiv der Pensionskasse der politischen Gemeinde angeschlossen sind. Wir gratulieren ihnen zur Erreichung dieses schönen Zieles!